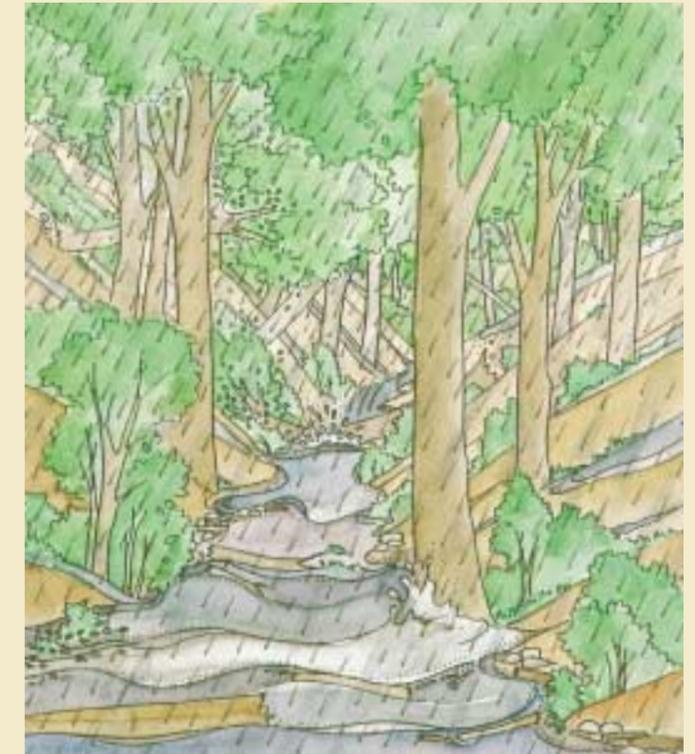
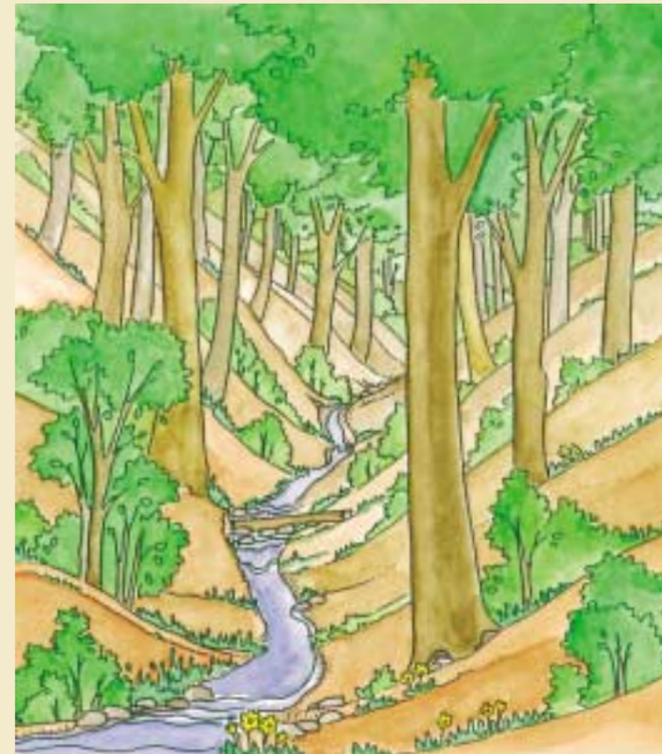


Geographischer Lehrpfad Schwäblesklinge - vom Nesenbachtal auf die Fildern -

Schwäblesklinge

Die Schwäblesklinge ist ein Kerbtal. Kerbtäler zeichnen sich durch einen V-förmigen Querschnitt und steile Hänge aus. Dieses Tal wurde durch die verstärkte Tiefenerosion vor allem während der letzten Eiszeit gebildet. Auch heute noch findet hier vor allem bei Starkregenereignissen Tiefen- und Seitenerosion statt. Zum Schutz des Waldweges und um zu hohen Sedimenttransport zu vermeiden, wurde eine Ufer- und Bachbettverbauung vorgenommen.



Bei Hochwasser können sich die sonst harmlosen Gewässer der Klingen innerhalb kurzer Zeit in reissende Bäche verwandeln. Dabei kommt es zu Uferabbrüchen und Tiefenerosion. In der Schwäblesklinge können Sie - trotz baulicher Schutzmaßnahmen - an vielen Stellen die Merkmale dieser natürlichen Dynamik entdecken.

Wozu dient dieser Damm?

Der Damm wurde Anfang der 60er Jahre mit dem Ziel des Hochwasserschutzes als Regenrückhaltedamm gebaut. Er besitzt eine Höhe von 10 m. Sein Fassungsvermögen beträgt 5500 m³. Sein Einzugsgebiet ist 70 ha groß und reicht von Teilen der Siedlung Sonnenberg bis zum Waldfriedhof (Kressart). Der Damm ist sehr großzügig dimensioniert: Ein Starkregenereignis, welches das Regenrückhaltebecken füllen würde, findet statistisch gesehen nur alle 50 – 100 Jahre statt.

Wie kommt der Muschelkalk ins Bachbett?

Wenn Sie den Bachlauf verfolgen, finden Sie neben Sandsteinen und Mergeln auch Muschelkalkgestein und einzelne Granitblöcke im Bachbett. Muschelkalk und Granit stammen nicht aus dem Einzugsgebiet der Schwäblesklinge, sondern sie sind das Ergebnis eines baulichen Eingriffs zur Fließgewässerregulierung. Zunächst wurden starre Granitschwellen eingebaut. Diese wurden im Zuge einer naturnahen Gewässergestaltung durch sogenannte "Rauhe Rampen" aus Muschelkalkblöcken ersetzt.

Tafel 4/8



Wegverlauf